



Patientin Waltraud Engelmann (90) fühlt sich bei Chefarztin Sabine Manka in guten Händen

Was das Krankenhaus Spremberg besser macht als andere Kliniken

„Hier zählt noch der Mensch“

Seelenloser Routinebetrieb, gestresste Schwestern, genervte Patienten? Nicht in Spremberg! Das Vorzeigekrankenhaus in der Kleinstadt nahe der polnischen Grenze gehört den Mitarbeitern. BILD der FRAU war da



Erfolgreiches Führungsteam: Geschäftsführerin Kathrin Möbius (r.), Stellvertreterin Marita Kraske (l.) und Chefarztin Manka



Zufriedene Patientinnen: Diana Bergmann und Carola Schröder

Die kleine Allgemein- klinik im branden- burgischen Sprem- berg ist spitze. Laut „Krankenhaus-Navigator“ der AOK (www.aok.de) hat sie über 96 Prozent sehr zufriedene Pa- tienten – so viel wie sonst kaum eine Klinik. Etwa 5400 Kranke werden hier im Jahr stationär behandelt, 6000 ambulant. Ungewöhnlich ist: Das Haus gehört nicht zu einem der großen deut- sche Klinikkonzerne wie He- lios oder Asklepios – Träger in Spremberg ist, bundesweit ein- malig, die Belegschaft.

Ein Förderverein, bei dem rund 90 Prozent der Mitarbeiter Mit- glied sind, ist Mehrheitseigen-

tümer. „Das Modell wurde 1997 aus der Not geboren, als sich kein Träger fand“, sagt Geschäftsfüh- rerin Kathrin Möbius, „heute ist das unser Erfolgsrezept. Unsere Mitarbeiter können an allen wichtigen Entscheidungen mit- wirken, alle Gewinne bleiben im Unternehmen, alle entscheiden mit, wo investiert wird.“ Sie lacht: „Meine Kollegen sind auch meine Chefs.“

Was läuft anders in Sprem- berg? Es gibt mehr Pflegekräfte. Eine Schwester ist im Schnitt für nur sechs bis sieben Patienten zuständig, in anderen Kranken- häusern sind es elf bis zwölf. Die Arbeitsatmosphäre ist gut. „Es gibt weniger Fluktuation als in

vielen Großstadtkliniken, bei uns ist der Zusammenhalt in der Belegschaft groß“ sagt Chefarz- tin Sabine Manka, „viele Ärzte sind schon seit DDR-Zeiten da.“

Weiterer Pluspunkt: Die Kli- nik hat ein hohes Qualifikati- onsniveau. „Wir beschäftigten praktisch nur ausgebildete Fach- kräfte“, sagt Kathrin Möbius, „in



Umsorgt auf der Intensiv- station: Die frisch operierte Patientin Ilona Wobel ist vor Kurzem aus der Narkose erwacht

der Küche wirken Köche und Beiköche, das Essen servieren Hotelfachleute.“

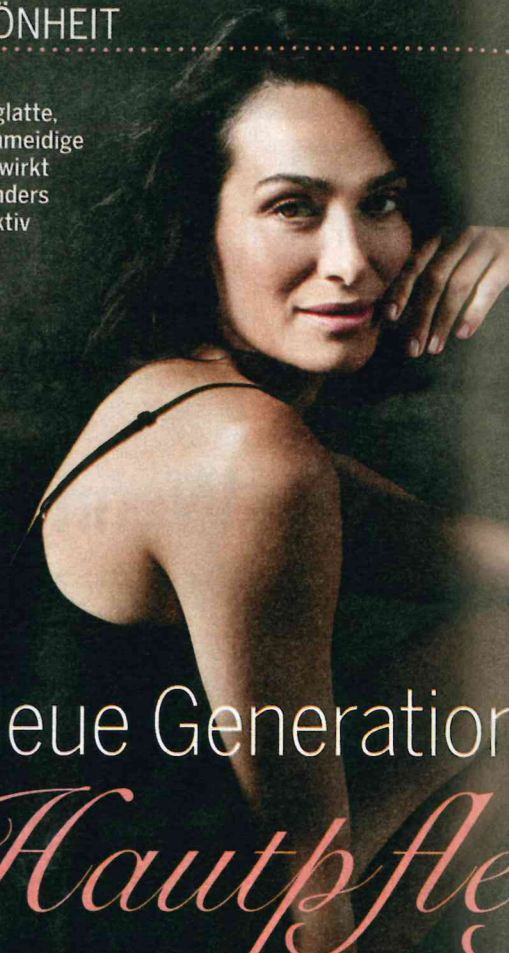
Die Betriebskita, in der 60 Kinder von 6 bis 17 Uhr mit sie- ben Erzieherinnen und zwei Helferinnen spielen und toben können, sorgt zudem für zu- friedene Mitarbeiter. Da wird Qi Gong und Englisch gelernt, die Kleinen machen im Bewe- gungsbad der Klinik das See- pferdchen und basteln Oster- dekorationen für die Cafeteria. Auch die Patienten gestalten den Klinikalltag mit: Im eigen- en Garten ziehen Psychiatrie- Patienten Gemüse, Obst und Kräuter für die Küche.

Was sagen die Patienten? Ca- rola Schröder und Zimmer- nachbarin Diana Bergmann erholen sich gerade von ihrer Hüft-OP, beide waren schon mehrmals stationär hier, loben das Essen und ganz besonders die Mitarbeiter. „Hier ist man keine Nummer wie im riesigen Klinikum Cottbus“, sagt Carola Schröder, „ich würde immer wieder hierherkommen.“

Übrigens: Im Krankenhaus Spremberg sind 84 % der 310 Mitarbeiter Frauen, 16 % Män- ner. Könnte das ein Mit-Grund für den Erfolg sein? Chefarz- tin Sabine Manka lächelt.

MARGOT DANKWERTH

Eine glatte, geschmeidige Haut wirkt besonders attraktiv



Neue Generation Hautpflege

Unterstützen Sie die Ausstrahlung Ihrer Haut heraus: Trink-Kollagen hält sie elastisch u

Das Geheimnis straffer Haut ist ein festes Kollagen-Gerüst. Die Hautalterung. Schon ab 25 lässt die natürliche Fähigkeit der Haut nach, Kollagen zu bilden. Äußere Einflüsse wie UV-Strahlen, Nikotin und Stress hemmen zusätzlich die Produktion dieses wichtigen Hautbausteins. Das schwächt das Kollagen-Gerüst. In der Folge wird die Haut trocken- er, Falten bilden sich.

Die Innovation. Wissenschaftler haben es jetzt geschafft, die natürliche Kollagen-Produktion wieder anzu- regen – un- nen her- ein hoc- lagen- ckelt, d- kann. E- ders als- wöhnlicher- Seren, von inne- in die tieferen Hauts- repariert es gezielt d- te Kollagen-Gerüst. Das Ergebnis. Die Ha- tigkeit wieder besser- wird praller, Linien u- den reduziert. Sie ge- strahlung und Elastiz- am ganzen Körper.

Bis zu 32% weniger Falten* dank Trink-Kollagen

Hämorrhoiden?

Hametum® – Die pflanzliche Therapie!



- ▶ Hemmt Juckreiz
- ▶ Lindert Brennen
- ▶ Fördert das Abheilen kleinerer Wunden



Hotelfachleute servieren das Essen – Patientin Anita Noack schmeckt's

Fotos: Andreas Friese



Hautkur von innen

ELASTEN Trinkampullen (exklusiv in der Apotheke) ent- halten spezielle, bioaktive Kollagen-Peptide. Kurmäßig eingen- omen regen sie die Hautzellen (Fibroblasten) an, mehr körpere- iges Kollagen zu produzieren. Das verbessert die Hautdichte, -feuchtigkeit und -elastizität und festigt die Haut am ganzen Körper. Das ist durch aktuelle Studien* belegt. Für nachhaltige Effekte wird eine Einnahme über drei Monate empfohlen. Das Trink- Kollagen hat keine Nebenwirkungen. Mehr Infos unter www.elasten.de